

Erfahrungsbericht – KU Leuven Auslandsjahr 2019 – 2020

Vorbereitungen

Kurz nachdem ich per Post die Bestätigung von der Universität zu Köln für einen Studienaufenthalt an der KU Leuven in Belgien erhalten habe, folgte eine E-Mail von der Erasmus Koordinatorin der KU Leuven Frau Daisy Van Minsel mit weiteren Informationen. Demzufolge musste man sich noch online bei der Gastuniversität bewerben.

In der E-Mail und auf der Website wurden alle relevanten Informationen diesbezüglich ausführlich erklärt, sodass dies unproblematisch war. Nachdem ich meine Bewerbung abgeschickt hatte, habe ich die Bestätigung durch die Gastuniversität ungefähr eine Woche später erhalten. Das wichtige Dokument für die persönliche Einschreibung vor Ort „**Letter of Admission**“ habe ich Ende Juni per E-Mail erhalten.

Der wichtigste Kontakt an der KU Leuven ist die Erasmus-Koordinatorin Frau Van Minsel, bei allen Fragen und Anliegen war sie der erste Kontakt und die Antworten waren immer schnell, freundlich und hilfreich. Außerdem schickt sie regelmäßig E-Mails mit allen wichtigen Informationen und Fristen, sodass man immer alles im Blick hatte und gut informiert war.

Des Weiteren bietet *Pangaea* ein **Buddy programme** für internationale Studenten an. Dafür kann man sich online anmelden und mit Glück bekommt man einen lokalen Buddy, der einem zur ersten Orientierung und bei einigen Fragen weiterhelfen kann. Es werden auch zu Anfang Buddy-Aktivitäten von *Pangaea* organisiert und im besten Fall gewinnt man einen neuen belgischen Freund oder Freundin. Auf folgender Website gibt es mehr Informationen: <https://www.kuleuven.be/english/studentervices/pangaea/buddy-programme>

Eine Woche vor dem eigentlichen Semesterbeginn fand die **Einführungswoche** für alle neuen Studenten statt. Ich kann nur jedem empfehlen so viele Veranstaltungen und Programmpunkte wie möglich zu besuchen, um alle möglichen und wichtigen Informationen zu erhalten, sowie Kontakte zu anderen internationalen Studenten zu knüpfen und die Vorstellung der einzelnen Organisationen nicht zu verpassen. In dieser Woche finden auch die **enrollment sessions** statt, um sich an der Universität einschreiben zu können, muss man sich vorher für ein Zeitfenster im Internet anmelden. Die Einschreibung fand bei mir in der *Aula Jean Monnet* statt und folgende Dokumente sollte man mitbringen, den Reisepass oder Personalausweis und eine Kopie davon, einen Krankenversicherungsnachweis, einen Immatrikulationsnachweis und sein letter of admission. Vor Ort werden Fotos für den Studierendenausweis gemacht und es findet die *Einführungsveranstaltung* statt bei der Frau Van Minsel die wichtigsten Informationen über alle administrativen Angelegenheiten, Klausuren, Wahl der Kurse, Toledo etc. teilt. Es gab auch dort die Möglichkeit sich einen *Buspass* der für ein Jahr gilt für 25 € zu erwerben und eine *Kulturkarte* für 20 €, mit der man Rabatte bei bestimmten kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen erhält. Von dem Buspass kann ich persönlich abraten, da ich in Leuven nicht einmal mit dem Bus gefahren bin und diese Karte sich für mich am Ende nicht gelohnt hat. Man kann zu Fuß oder mit dem Fahrrad alles erreichen. Ich habe beispielsweise mein eigenes Fahrrad aus Deutschland mitgenommen, es gibt aber auch mehrere Anbieter, bei denen man sich ein Fahrrad ausleihen kann. Am nächsten Tag kann man bereits seinen Studierendenausweis und andere wichtigen Dokumente beim *Registrar's Office* in der Naamsestraat abholen. Als nächstes sollte man sich dann auch im **Stadskantoor** (Stadtbüro) anmelden, allerdings würde ich das nicht in derselben Woche machen, sondern ein oder zwei Wochen später, um eine lange Warteschlange zu umgehen. Dieses Gebäude befindet sich in der Nähe des Bahnhofs und man meldet sich vorher für ein Zeitfenster im Internet an. Folgende Dokumente sollte man mitnehmen, Reisepass oder Personalausweis, Krankenversicherungsnachweis, ein Passfoto, Nachweis über Einschreibung an der KU Leuven (das erhält man von der Universität) und sofern vorhanden der Mietvertrag. Als deutscher Staatsbürger ist es möglich sich als **border student** anzumelden, der Vorteil dafür ist, dass es schneller geht, man weniger Dokumente vorlegen muss und sich nach Abschluss des Erasmus-Aufenthalts nicht noch extra abmelden muss.

Auf folgender Website findet man alle wichtigen Informationen:
<https://www.law.kuleuven.be/education/exchange>

Ursprünglich hatte ich mich nur für ein (Winter-)Semester beworben, aber ich habe meinen Auslandsaufenthalt vor Ort um ein weiteres Semester verlängert. Diese Verlängerung war ebenfalls unproblematisch und kein großer bürokratischer Aufwand. Eine Verlängerung ist grundsätzlich möglich, wenn noch freie Plätze für den Studienplatz zur Verfügung stehen und man die notwendigen Fristen einhält.

Unterkunft

Mit der Wohnungssuche habe ich begonnen nachdem ich die Bestätigung durch die Gastuniversität erhalten habe, das war ungefähr Mitte April gewesen. Im Nachhinein kann ich auch nur betonen, dass man mit der Suche nicht früh genug anfangen kann. Am besten nimmt man sich einen Tag Zeit und fährt nach Leuven und schaut sich in der Stadt nach freien Wohnungen um. Auf diese Weise haben viele von meinen Freunden ihre Wohnungen gefunden. Man sollte darauf achten, dass man eine Wohnung innerhalb des **Rings** findet, sodass man nicht weit vom Stadtkern lebt wo sich die juristische Fakultät befindet und das eigentliche Geschehen.

Im Grunde hat man die Wahl zwischen einem *Kot* und einem *Studio*. Wenn man sich für die Variante *Kot* entschieden hat, dann teilt man sich meistens die Küche und das Badezimmer mit seinen Mitbewohnern und bei einem *Studio* nicht. Viele Studenten entscheiden sich häufiger für ein *Kot*, da die Miete dafür niedriger ist und man direkt in Kontakt mit anderen Studenten kommt.

Ich habe mich sowohl für sämtliche Universitätsresidenzen beworben als auch Bewerbungen für Wohnungen in privaten Residenzen abgeschickt. Die Bewerbungsfristen für die **Universitätsresidenzen** sind relativ früh, sodass man sich rechtzeitig informieren sollte wann diese sind. Die Wohnungssuche gestaltete sich nicht so einfach, da die meisten privaten Residenzen und Wohnungen auf dem privaten Wohnungsmarkt nur eine Vertragsdauer von mindestens 12 Monaten angeboten haben.

Bei der Wohnungssuche hat man verschiedene Möglichkeiten. Zum einen kann man auf der Seite der KU Leuven **Kotwijs** nachschauen. Der Vorteil hierbei ist, dass die Räume von der Universität verifiziert worden sind.

Auf folgenden Webseiten findet man mehr Informationen <https://kotwijs.be/nl> und <https://www.kuleuven.be/english/student-services/housing-leuven>

Auf der folgenden Website findet man Informationen zu den verschiedenen KU Leuven Residenzen

<https://www.kuleuven.be/english/student-services/housing-leuven/housing-options/residence-halls/student-services-residence-halls>

Zum anderen kann man sich auch in Facebookgruppen nach Wohnungen umschaun und nachfragen, dabei sollte man jedoch keinen Mietvertrag unterschreiben, ohne die Wohnung vorher gesehen zu haben.

<https://www.facebook.com/groups/914322168586876/>

<https://www.facebook.com/groups/357365197757461/>

<https://www.facebook.com/groups/384175751735408/>

<https://www.facebook.com/groups/RoomInfo/>

Letztendlich habe ich Mitte Juni die Bestätigung für ein Zimmer/ *Kot* in der *Universitätsresidenz Meisjescentrum* (später in Frascati umbenannt) erhalten. Mein Zimmer in dieser Residenz war nicht besonders groß und ich musste mir die sanitären Anlagen und die Küche mit den anderen Bewohnerinnen teilen, dafür war die Miete aber mit 348 € im Vergleich niedrig. Das Beste an meiner Residenz war jedoch die zentrale, aber dennoch vergleichsweise ruhige Lage. Ich war zu Fuß ca. 5 Minuten von der Fakultät entfernt und wohnte in der Nähe von der Haupteinkaufsstraße, dem *Bondgenotenlaan*.

Allgemein kann man sagen, dass der Mietstandard in Leuven bei ungefähr vergleichbaren Kölner Mietpreisen verhältnismäßig niedrig ist und man somit eine gute Wahl treffen sollte, sodass man im Endeffekt nicht zu viel Geld für die Miete ausgibt.

Studium an der Gasthochschule

Die *Katholieke Universiteit Leuven* wurde 1425 gegründet und gehört damit zu der ältesten und bekanntesten Universität in Belgien. Die renommierte Universität genießt einen weltweit guten Ruf, insbesondere auch für Jura und in den internationalen Rankings ist sie immer unter den Topplätzen vertreten. Die juristische Fakultät hat ein breites und interessantes Kursangebot, unterschieden wird zwischen law und criminology Kursen. Man sollte jedoch beachten, dass alle Kurse, die für Internationale Studenten angeboten werden, nur mit einer Ausnahme **Master Kurse** sind, dementsprechend hoch ist das Niveau. Der Schwerpunkt der angebotenen Masterkurse liegt auf dem *Internationalen* und *Europäischen Recht*. Im ersten Semester konnte man zwischen **18 law** und **5 criminology** Kursen wählen und im zweiten Semester zwischen **24 law** und **3 criminology** Kursen. Insgesamt wurden auch **3 Kurse** über einen Gesamtzeitraum von zwei Semestern angeboten. Die Creditpoints variieren zwischen 3 bis 6 ECTS.

In den *ersten zwei Vorlesungswochen* hat man noch die Möglichkeit den Stundenplan anzupassen und Kurse über **Toledo** abzuwählen oder hinzuzufügen. Deswegen würde ich empfehlen in dieser Zeit alle Kurse zu besuchen für die man sich interessiert, sodass man am Ende die Möglichkeit zur Auswahl hat. Außerdem sollte man sich im Vorfeld alle Vorlesungstermine bereits im Voraus ansehen und mit dem Stundenplan abgleichen, da einige Kurse wechselnde Vorlesungszeiten haben. Man muss sich ebenfalls auch schon in den ersten zwei Wochen über Toledo für die Klausuren anmelden und meistens hat man bei einigen Kursen auch mehrere Klausurtermine zur Auswahl.

Die juristischen Klausuren in Leuven unterscheiden sich von denen in Köln. Zum einen hat man nur eine *begrenzte Seitenanzahl* zum Verfassen der Antwort – meistens eine Seite, höchstens drei Seiten – und die meisten Klausuren sind *openbook*, aber die genauen Modalitäten unterscheiden sich je nach Dozent. Zum anderen ist die schriftliche Abschlussklausur nicht immer das zwingende Prüfungsformat, Abschlussarbeiten, kontinuierliche Abgaben im Semester oder Vorträge können das klassische Format auch ersetzen. Die meisten Klausuren haben einen zeitlichen Rahmen von drei Stunden und dieser ist in den meisten Fällen meiner Meinung nach mehr als ausreichend.

Die Kommunikation mit den Dozenten und Professoren sowie der Koordinatorin Frau Van Minsel und Anderen läuft ausschließlich über die *Online Plattform Toledo* der KU Leuven ab. Dort wird auch ein für jeden Studenten ein eigener E-Mail Account eingerichtet. Deshalb sollte man seinen E-Mail Account immer genau im Blick haben. Außerdem werden sämtliche Vorlesungsmaterialien über das Toledo Portal hochgeladen. Vereinfacht könnte man sagen, dass Toledo eine Kombination von Ilias und Klips 2.0 ist.

Neben den hochgeladenen Materialien muss man in den meisten Fällen noch zusätzliche Bücher und Reader erwerben. In der Regel kann man dies bei der juristischen Fachschaft der *VRG* tun. Im **De Valk 3** – einem Gebäude der juristischen Fakultät – befindet sich auch deren *Bücherladen cursusdienst*. Die Bücher muss man zuerst online buchen, um sie danach abholen und bezahlen zu können. Es besteht auch die Möglichkeit bei der VRG für einen Beitrag von 10 € Mitglied zu werden, damit erhält man Vergünstigungen beim Bücherkauf und deren Veranstaltungen. Für mich persönlich hat es sich gelohnt, da meine Ausgaben für die Kursmaterialien nicht gerade gering waren.

Die Vorlesungen dauern zwei Stunden wovon wiederum 10-15 Minuten für die Pause entfallen. Leider gibt es in Leuven *keine Karenzzeit* zwischen den Vorlesungen, um die Räume wechseln zu können, wie etwa die halbstündige Pause zwischen den Vorlesungen in Köln. Deswegen sollte man die Kurse im Stundenplan vorher aufeinander abstimmen oder man informiert die Professoren vorher, dass man auf Grund dessen ein paar Minuten zu spät kommt, da eine Verspätung nicht gerne gesehen wird. Die meisten Vorlesungen haben eine angenehme Anzahl an Studenten und für die meisten Vorlesungen ist der kontinuierliche Besuch essenziell,

um den Stoff zu verstehen und am Ende die Klausuren zu bestehen. Es wird in den meisten Vorlesungen ein besonderer Fokus auf die Rechtsprechung gelegt und die meisten Studenten versuchen jedes Wort des Professors mitzuschreiben, davon sollte man sich aber nicht verunsichern lassen. Meistens tun sich die Studenten eines Kurses über Facebook zusammen, um sogenannte **Studentencursuse** zu erstellen, dabei werden im Wechsel die ganze Vorlesung abgetippt. Für die Mitgliedschaft in diesen Gruppen sollte man sich frühzeitig bemühen, um aufgenommen zu werden. In den meisten Vorlesungen werden auch immer wieder interessante *Gastdozenten* zu bestimmten Themen eingeladen. So hielt Prof. Koen Lenaerts der aktuelle Präsident des EuGHs in Luxemburg, einen Gastvortrag in dem Kurs Judicial Protection in the EU. Bei einigen Vorlesungen findet man den Zusatz **including discussion sessions** dies bedeutet, dass die Professoren die mündliche Beteiligung der Studierenden in der Vorlesung voraussetzen und man auch damit rechnen sollte drangenommen zu werden. Daraus folgt, dass man sich für diese Kurse besonders viel und gut vorbereiten musste, aber die genaue Ausgestaltung hängt auch immer vom jeweiligen Professor ab.

Über die Stadt verteilt lassen sich verschiedene Orte zum Lernen finden, zum einen gibt es die *juristische Bibliothek* im **De Valk**, das **Lernzentrum Agora**, und die sehr schöne **Universitätsbibliothek** am *Ladeuzeplein*. Mithilfe der **App Quivr** wird die aktuelle Auslastung bzw. die Anzahl an freien Plätzen in den jeweiligen Bibliotheken angezeigt, was sehr praktisch ist.

Einen Überblick und Informationen über die verschiedenen Kurse erhält man auf folgender Website: <https://www.law.kuleuven.be/education/exchange/courses>

Belegte Kurse im ersten Semester

Constitutional Law of the European Union including Discussion Sessions (6 ECTS)

Dieser Kurs wurde von Prof. Piet Van Nuffel und Prof. Elise Muir gehalten und fand im Wechsel einmal bzw. zweimal in der Woche statt. In diesem Kurs werden Vorkenntnisse im Europäischen Recht erwartet und ich würde auch aus eigener Erfahrung empfehlen sich genau zu überlegen, ob man diesen Kurs ohne Vorkenntnisse belegen möchte. Für diesen Kurs musste man einige Materialien besorgen und dafür auch einiges an Geld bezahlen. Insgesamt waren es 6 Reader mit ausgewählter Rechtsprechung, eine Gesetzessammlung EU Treaties und ein Handbuch. Um der Vorlesung folgen zu können und den Erwartungen der Professoren gerecht zu werden, sollte man die umfangreiche Rechtsprechung in den Readern gelesen und vorbereitet haben, pro Woche waren es ca. zwischen 100 und 150 Seiten. Dieser Kurs behandelt eine sehr interessante Materie und vermittelt auch viel Wissen, jedoch sollte man den Lernaufwand nicht unterschätzen. Am Ende wurde eine dreistündige open book Klausur geschrieben – es durften alle Materialien, handgeschriebene Notizen und Mitschriften mitgebracht werden – die zum Inhalt mehrere Fälle und Essay Fragen hatte. Das Highlight des Kurses war eine Exkursion zum EuGH in Luxemburg. Abschließend kann man sagen, dass es einer der anspruchsvollsten Kurse war.

European Legal History (4 ECTS)

Dieser Kurs wurde einmal wöchentlich von Prof. Randall Lesaffer gehalten. Der Professor hatte ein umfangreiches Wissen, welches er meiner Meinung nach sehr gut an die Studierenden vermittelt hat. Für diesen Kurs wurden die PowerPoint Folien des Professors hochgeladen und man sollte ein Buch erwerben. Um die Materialien zu verstehen – insbesondere die PowerPoint Folien – und für die Klausurvorbereitung kann ich nur empfehlen alle Vorlesungen zu besuchen. Am Ende wurde eine dreistündige openbook Klausur geschrieben – erlaubt war nur das Buch – in der vier Essay Fragen beantwortet werden mussten. Ich kann diesen Kurs uneingeschränkt empfehlen und die Klausur ist mit einer guten Vorbereitung machbar.

History of International Law (3 ECTS)

Dieser Kurs wurde einmal wöchentlich von Prof. Randall Lesaffer gehalten. Für mich persönlich war es einer meiner Lieblingskurse. Historisch gesehen wurde die Zeitspanne von der römischen Antike bis heute mit dem Fokus auf dem jus ad bellum besprochen. In Köln habe ich das Grundlagenfach „Römische Rechtsgeschichte“ belegt und hatte zu Beginn des Kurses Hintergrundwissen zur römischen Antike das hilfreich war, aber Vorkenntnisse sind für diesen Kurs nicht notwendig. Die PowerPoint Folien des Professors wurden zur Verfügung gestellt und zusätzlich wurden vier Papers hochgeladen. Zusätzlich sollte man sich noch ein Buch anschaffen. Für jede Vorlesung gab es Literaturangaben, sodass man sich besser vorbereiten bzw. die Vorlesung nachbereiten konnte. Um die PowerPoint Folien zu verstehen und für die Klausurvorbereitung letztendlich kann ich auch hier nur empfehlen die Vorlesung kontinuierlich zu besuchen. Am Ende war es eine dreistündige openbook Klausur – erlaubt waren die vier Papers und das Buch – in der vier Essay Fragen beantwortet werden mussten. Ich kann diesen Kurs uneingeschränkt weiterempfehlen und die Klausur kann man mit einer guten Vorbereitung bestehen.

International and European Human Rights Law (5 ECTS)

Dieser Kurs wurde überwiegend von Prof. Koen Lemmens und Prof. Paul Lemmens gehalten und fand im Wechsel einmal bzw. zweimal in der Woche statt. Dies war der einzige Bachelorkurs, der für Erasmus Studenten angeboten wurde und dementsprechend war der Kurs im Vergleich zu den anderen die ich belegt hatte deutlich einfacher. Generell kann man festhalten, dass man diese Vorlesung auf Grund der bereits besuchten Grundrechte Vorlesung an der Universität zu Köln leicht folgen kann und die Materie auch einfacher zum Lernen ist. Die zwei Reader waren leider erst in der Mitte des Semesters erhältlich gewesen (wegen Druck-Unstimmigkeiten), aber das war im Nachhinein auch kein großes Problem für die Klausurvorbereitung gewesen. Der eine Reader hatte einige Gesetzestexte abgedruckt und der andere Reader ausgewählte Rechtsprechung. Die dreistündige Klausur bestand aus einem Fall und einer Essay Frage. Insgesamt war die Klausur machbar und die Vorbereitung dafür auch überschaubar, da man mit den deutschen Grundrechtskenntnissen einen Vorteil hatte. Bei der Klausur war nur der Reader mit den Gesetzestexten erlaubt. Der Professor war sehr humorvoll und die Vorlesung oftmals auch mit kleinen Anekdoten gespickt. Obwohl ich alle Vorlesungen besucht habe, kann ich im Nachhinein sagen, dass man sich überlegen könnte, ob man in der Zeit die Materie auch nicht selbstständig durcharbeiten könnte. Abschließend würde ich jedem raten den Kurs zu belegen, da die 5 ECTS vergleichsweise „leicht“ zu erwerben sind.

Psychology, Law and Criminal Justice (6 ECTS)

Dieser (einzige von mir belegte) *criminology* Kurs wurde von dem Prof. Geert Vervaeke einmal wöchentlich gehalten und gleichzeitig war es auch der einzige Kurs, der aufgezeichnet wurde. Für mich persönlich war dieser Kurs einer der spannendsten und informativsten von denen die ich belegt hatte. Besprochene Themen waren zum Beispiel, Memory, Police interviewing, False confessions, Eyewitness identifications, Lie detection, Judicial decisionmaking & wrongful convictions. Neben den genannten Themengebieten wurden auch ausgewählte psychologische Studien besprochen. Die PowerPoint Folien wurden hochgeladen und es gab auch einen Reader mit ausgewählter Literatur. Die Texte waren im Vergleich zu der einfach gehaltenen Vorlesung anspruchsvoll. Der kontinuierliche Besuch der Vorlesung und das genaue Durcharbeiten des Readers sind besonders wichtig, um sich gut für die Abschlussklausur vorzubereiten. Die Abschlussklausur war eine dreistündige Multiple Choice Klausur mit 30 Fragen bei der keine zusätzlichen Materialien erlaubt waren. Insgesamt gab es bei jeder Frage vier Antwortmöglichkeiten, wobei es nur eine richtige Antwort gab. Für jede richtige Antwort erhielt man einen Punkt, für jede falsche Antwort wurde -1/3 Punkte abgezogen und für jede nicht beantwortete Frage erhielt man 0 Punkte. Folglich war es besser eine Frage nicht zu beantworten, wenn man sich sehr unsicher war. Obwohl dies eine Multiple Choice Klausur war, sollte man den Anspruch keinesfalls unterschätzen. Die Antworten waren teilweise fast identisch oder verwirrend, sodass man sich selbst manchmal unsicher war, ob man die richtige Lösung ausgewählt hat.

Tandemprojekt (3 ECTS)

Die Idee eines Tandemprojekts ist es, dass sich durch die gegenseitige Unterhaltung zweier Muttersprachler im deutschen und niederländischen die Sprachkenntnisse verbessern und geübt werden. Für diesen Kurs musste man sich auf der unten genannten Website registrieren, sodass man im besten Fall einen Tandem Partner zugeteilt bekommt. Insgesamt muss man sich auf das Semester verteilt *10 Mal* Treffen und pro Treffen ein *90-minütiges* Gespräch führen, die Themen waren frei wählbar. Zusätzlich muss man beim Kick-off meeting und bei der closing session anwesend sein, sowie drei kurze Berichte in Toledo über die Erwartungen, Lernentwicklung und ein Fazit verfassen. Es wurde außerdem gewünscht jeweils drei Gespräche aufzunehmen. Das Tandemprojekt hat mir persönlich sehr viel Spaß gemacht und ich konnte meine wenigen erworbenen niederländischen Kenntnisse auch direkt anwenden. Außerdem habe ich viel über die Kultur und Belgien in den Gesprächen erfahren. Zusätzlich habe ich eine gute (belgische) Freundin gewonnen. Deswegen kann ich diesen Tandemkurs uneingeschränkt weiterempfehlen, da man in Kontakt mit einem belgischen Studenten kommt und die 3 ECTS im Vergleich zu den juristischen Kursen sehr leicht zu bekommen sind. Eine wichtige Information ist noch, dass der Kurs vorher explizit von der Koordinatorin Frau Van Minsel genehmigt werden muss, da es kein juristischer Kurs ist. Auf folgender Website findet man die Informationen: https://www.arts.kuleuven.be/tandem/registration_native

Dutch Erasmus Course (4 ECTS)

Der niederländische Erasmus Sprachkurs am **ILT** (Instituut voor Levende Talen) ist für die Internationalen Studierenden kostenlos, allerdings muss man noch zwei Kursbücher kaufen. Der Sprachkurs findet zweimal in der Woche mit einem Umfang von fünf Stunden statt. Mir persönlich hat der Sprachkurs Spaß gemacht, da man relativ leicht ein wenig Niederländisch erlernt hat und man auch noch die Möglichkeit hatte andere Erasmus Studenten kennenzulernen. Kurz vor Weihnachten (somit vor der Hauptprüfungsphase) wurden dann die Prüfungen abgehalten, eine mündliche und schriftliche Prüfung. Für beide Prüfungsformen konnte man sich mit vergleichsweise wenig Aufwand gut vorbereiten. Als deutscher Muttersprachler hat man definitiv deutliche Vorteile und deswegen kann ich die Belegung dieses Kurses uneingeschränkt weiterempfehlen. Ein kleine Anmerkung zum Schluss, für die mündliche Prüfung die man gemeinsam mit einem Partner in Form eines Gesprächs ablegen muss, würde ich sofern möglich empfehlen diese mit einem anderen deutschen Muttersprachler abzulegen, da man sich gegenseitig besser auf Niederländisch verstehen kann und es Vorteile für die gemeinsame Vorbereitung hat. Nach dem erfolgreichen Abschluss hat man das Sprachlevel **A1+** erreicht. Eine wichtige Information ist noch, dass der Kurs vorher explizit von der Koordinatorin Frau Van Minsel genehmigt werden muss, bevor man diesen in sein Learning Agreement einträgt, da es kein juristischer Kurs ist.

Weitere Informationen kann man unter dieser Website finden: https://ilt.kuleuven.be/english/cursus/nt2_erasmus.php

Belegte Kurse im zweiten Semester

European Contract Law including discussion sessions (6 ECTS)

Dieser Kurs wurde von Prof. Thomas Kadner in einem Block-Format gehalten, das heißt, dass man den Kurs planmäßig nur in der Mitte des Semesters über einen Zeitraum von zwei Wochen jeden Tag hatte. Bei Interesse an diesem Kurs sollte man sich bereits vorher gut überlegen, ob sich die Vorlesung in den vorhandenen Stundenplan integrieren lässt. Der Kurs konnte leider nicht in Präsenz stattfinden auf Grund der bekannten Corona Maßnahmen. Deshalb wurden unter anderem die Vorlesungsaufzeichnungen aus dem letzten Semester hochgeladen. Die Methodik ist sehr Fall orientiert und es werden verschiedene Themen zum Beispiel invitatio ad offerendum, battle of forms und mehr erörtert. Als deutscher Jura Student kann man sein deutsches Rechtswissen sehr gut einbringen. Der Kurs war sehr interessant, da man das Vertragsrecht von verschiedenen Europäischen Staaten und den USA, China und Russland miteinander vergleicht. Für diesen Kurs sollte man sich ein Buch kaufen und sich mit diesem, neben den anderen Materialien auch für die Klausur vorbereiten. Gegenstand der openbook Klausur war am Ende ein Fall mit mehreren Fragen zu einem der zehn Themengebiete

European Labour Law (3 ECTS)

Dieser Kurs wurde einmal wöchentlich von dem Prof. Frank Hendrickx gehalten und der zweite Dozent war krankheitsbedingt ausgefallen. Die Vorlesung war interessant und der Professor hat seinen Vorlesungsstoff gut vermittelt. Neben der wichtigen historischen Entwicklung der EU waren Schwerpunkte der Vorlesung, free movement of persons, free movement of services and establishment, equal treatment, employment relationships und employment policies. Der Professor hat ein eigens erstelltes 200-seitiges Skript zur Verfügung gestellt und mit diesem und den Vorlesungsnotizen sollte man sich dann auch gründlich für die mündliche Prüfung vorbereiten. Das war somit der einzige Kurs, für den keine zusätzlichen Bücherkosten notwendig waren. Bei der mündlichen Prüfung (Dauer ca. 15 Minuten) musste man zwei Fragen beantworten für die man vorher eine 20-minütige Vorbereitungszeit hatte, anschließend stellte der Professor noch zusätzliche Fragen.

European Legal Theory (3 ECTS)

Dieser Kurs wurde von Prof. Gleider Hernández einmal wöchentlich gehalten. Dem Professor war es ein besonderes Anliegen gewesen, dass die Studenten in gegenseitigen Austausch treten und über die ausgewählten Themen Diskussionen führten. Deswegen war es für diesen Kurs besonders wichtig die Texte gut zu lesen und wöchentlich für die Vorlesung vorzubereiten, da man ansonsten den Diskussionen nicht folgen und sich nicht beteiligen konnte. Für diesen Kurs sind philosophische Kenntnisse definitiv von Vorteil, aber nicht zwingend notwendig. Man musste sich zwei umfangreiche Reader anschaffen und wöchentlich musste man ungefähr 100 Seiten Literatur vorbereiten, was für einen 3 ECTS Kurs nicht wenig war. Die Vorlesung war in zehn Seminare unterteilt, begonnen wurde mit Kant und dem Zeitalter der Aufklärung und beendet wurde der Kurs mit Feminist Critiques of Law. Trotz des Vorbereitungsaufwands für diesen Kurs, gehörte er zu meinen persönlichen Lieblingskursen. Der Professor geht auf die Studierenden ein und interessiert sich sehr für deren Meinung. In der dreistündige openbook Abschlussklausur – beide Reader waren erlaubt – konnte man zwischen acht Essay Fragen wählen und sich für drei Fragen entscheiden. Die Essayfragen hatten je eine Epoche/ Themengebiet als Gegenstand, sodass man vorher beim Lernen bereits persönliche Schwerpunkte setzen konnte, dennoch sollte man nicht auf Lücke lernen. Der Kurs ist uneingeschränkt weiterzuempfehlen.

Humanitarian and Security Law from a European Perspective (3 ECTS)

Dieser Kurs wurde einmal wöchentlich von Prof. Jan Wouters und Dr. Nele Verlinden gehalten. Gegenstand dieses Kurses waren bewaffnete Konflikte und die damit verbundenen internationalen und europäischen rechtlichen Möglichkeiten diesen etwas entgegenzusetzen. Kenntnisse im Völkerrecht und Menschenrechte sind von Vorteil, aber nicht zwingend. Ich persönlich fand die Thematik des Kurses sehr interessant und spannend. Für diesen Kurs musste man sich einen Reader mit ausgewählten Gesetzestexten und Case Law kaufen, zusätzlich musste noch ein Buch erworben werden. Man sollte sich auf die Klausur mit den vorhandenen Materialien und den Vorlesungsnotizen vorbereiten. Die dreistündige Klausur am Ende war als eine Fallklausur aufgebaut mit einer abschließenden Essay Frage. Obwohl der Kurs nur 3 ECTS bringt, sollte man die Klausur am Ende nicht unterschätzen. Dieser Kurs kann auch weiterempfohlen werden.

Judicial Protection in the European Union including discussion sessions (6 ECTS)

Dieser (ausnahmsweise) dreistündige Kurs wurde einmal wöchentlich von dem Prof. Melchior Wathelet gehalten. Dieser Kurs war für mich persönlich auf Grund des Professors besonders interessant, da er unter anderem sechs Jahre lang als Advocat General am EuGH gearbeitet hat und somit sehr viel Praxiswissen hatte. Vereinfacht gesagt, war der Gegenstand dieser Vorlesung das Europäische Prozessrecht bzw. welche Möglichkeiten das europäische Recht bietet, um europäisches Recht durchzusetzen und welchen Schutz es gegen rechtswidrige europäische Gesetze, Handlungen und Verordnungen bietet. Diese Vorlesung ergänzt die Vorlesung Constitutional Law of the European Union aus dem ersten Semester. Vorkenntnisse im europäischen Recht werden vorausgesetzt. Für diesen Kurs musste man einen Reader für Treaties und ein Buch erwerben, die Urteile konnte man sich online durchlesen. Man sollte den Arbeitsaufwand für diesen Kurs keineswegs unterschätzen, da wöchentlich einige Urteile und Literatur gelesen und vorbereitet werden mussten. Am Ende wurde eine dreistündige closed book Abschlussklausur geschrieben, erlaubt waren nur entsprechende Gesetzestexte.

Private International Law (6 ECTS)

Dieser Kurs wurde von dem Prof. Geert Van Calster abgehalten und fand im Wechsel einmal bzw. zweimal in der Woche statt. Der Kurs ist thematisch wie der Name es schon vermuten lässt mit der Vorlesung Internationales Privatrecht an der Universität zu Köln vergleichbar. Obwohl ich die Vorlesung in Köln belegt hatte, sollte man den Kurs an der KU Leuven keinesfalls unterschätzen, da der Lernaufwand und das Niveau des Kurses hoch waren. Das spätere Nacharbeiten war unter anderem auch zeitaufwendig, da in einer Vorlesung immer sehr viele verschiedene Punkte besprochen wurden. Im Nachhinein wäre ein bisschen mehr Struktur im Vorlesungsablauf wünschenswert gewesen. Während der Vorlesung wurde sehr viel Rechtsprechung besprochen, welche man im Voraus vorbereiten musste, da es sein konnte, dass der Professor die Namensliste durchging und einen ausgewählt hat. Im Vergleich zu den anderen Kursen, die ich besucht hatte, war das mit Abstand der größte, mit schätzungsweise 500+ Studierenden. Für diesen Kurs musste man zwei Reader und ein Buch kaufen. Die dreistündige Klausur wurde in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil war closed book und es durften nur die Gesetze mitgenommen werden und der zweite Teil war teilweise open book. Abschließend kann ich sagen, dass man in diesem Kurs viel neues lernt und die Thematik interessant ist, aber der Lernaufwand für diesen Kurs nicht zu unterschätzen ist.

Dutch Language Course (4 ECTS)

Ich habe mich dazu entschieden den Sprachkurs auch im zweiten Semester am ILT fortzusetzen. Um sich für den Kurs in Niveau 2 zu qualifizieren, musste man einen zusätzlichen **Niveautest** bestehen und *110 € Kursgebühr* bezahlen (Niveautest ist inklusive). Der Niveautest war etwas umfangreicher als der Sprachtest im ersten Semester, aber man musste ihn nur bestehen, um für das nächste Niveau zugelassen zu werden. Dies sollte aber machbar sein, wenn man sich ein paar Tage vorher Zeit zum Lernen nimmt. Der Niveautest fand bei mir am 4. Februar statt und somit war dies nach den Klausuren und vor Beginn des zweiten Semesters. Im zweiten Semester sitzt man dann nicht mehr nur mit (Erasmus) Studenten in

einem Kurs. Dies ist wieder eine gute Möglichkeit, um neue Menschen kennenzulernen. Der Anspruch ist in diesem Kurs höher als im ersten Semester und die Sprachprüfung am Ende ist auch nicht zu unterschätzen, aber als deutscher Muttersprachler machbar.

Zusatzinformationen

Ich habe mich Mitte März in Absprache mit beiden Universitäten – einen Tag bevor in Belgien der Lockdown in Kraft trat – dazu entschieden zurück nach Hause zu fahren. Die KU Leuven hatte bereits ca. zwei Wochen vorher beschlossen, dass das gesamte restliche Sommersemester nur online stattfinden wird und es keine Präsenzveranstaltungen geben wird. Des Weiteren wurden für alle Internationalen Studenten garantiert, dass sie ihr Semester vor Ort oder von zu Hause aus beenden können. Demzufolge war es mir möglich gewesen meine online Veranstaltungen problemlos von zu Hause aus zu verfolgen. Einige Professoren haben über Zoom oder Skype Vorlesungen abgehalten, die danach auch online zur Verfügung gestellt worden sind, andere haben zusätzlich auch noch Vorlesungsaufzeichnungen aus den letzten Semestern hochgeladen. Zusätzlich wurde von der KU Leuven noch ein eigenes System *Collaborate* erstellt mit dem man auch Online Vorlesungen abhalten konnte. Im Mai musste man die Entscheidung treffen, ob man die Klausuren *on-campus* oder *off-campus* schreiben möchte. Ich habe mich für die zweite Variante entschieden und habe die Klausuren online zu Hause abgelegt. Dafür wurde auch extra eine Online Prüfungsplattform seitens der KU Leuven erstellt. In den meisten Fällen waren die off-campus und on-campus Klausuren vom Format und der Fragestellung her die gleichen. Der einzige Unterschied war jedoch, dass man jede Klausur später noch zusätzlich mündlich verteidigen musste. Das ist für mich zwar nachvollziehbar und plausibel gewesen, aber es übte dennoch einen Druck auf einen aus, wenn man teilweise noch einen halben Tag auf die mündliche Verteidigung warten musste. Abschließend kann ich nur sagen, dass das Management der KU Leuven, die schnelle und effiziente Umstellung der Präsenzvorlesungen auf Online Vorlesungen, der reibungslose Ablauf der Online-Klausuren ohne technische Probleme und das hohe Engagement der Dozenten und auch von der Koordinatorin Frau Van Minsel die herausragende Qualität der KU Leuven unterstrichen haben.

Deswegen würde ich im Nachhinein auch nicht sagen, dass das zweite Semester ein „verlorenes“ Semester gewesen ist.

Practical courses

Die juristische Fakultät bietet neben dem normalen Vorlesungsbetrieb noch zusätzlich practical courses auf freiwilliger Basis an. Ein solcher Kurs hat einen Umfang von *15 Stunden* und ist meistens in sechs bis acht Einheiten unterteilt. Dabei wird der Fokus auf ein spezielles Gebiet gelegt und der Kurs wird von einem Dozenten geleitet, der in diesem Bereich auch arbeitet und somit praktische Erfahrung hat. Man kann aus insgesamt sechs englischsprachigen practical courses wählen und ich habe mich für zwei entschieden. Zum einen für *EU Practice in the World Trade Organization* im ersten Semester und für *Human Rights Advocacy* im zweiten Semester. Für mich persönlich waren das zwei sehr interessante Kurse gewesen mit spannenden Themen und ich würde jedem empfehlen einen solchen zu belegen, sofern es die Zeit erlaubt, da man das eben noch zusätzlich macht und die man die Teilnahme nicht in Form von Credits geltend machen kann. Dafür erhält man am Ende ein Zertifikat.

Auf folgender Website findet man noch genauere Informationen zu den jeweiligen Kursen und dem Ablauf:

<https://www.law.kuleuven.be/onderwijs/leuven/studentenportaal/praktijkcolleges/practical-courses-2020-2021>

Alltag und Freizeit

Die Hälfte der 100.000 Einwohner Leuvens sind Studenten und davon sind ungefähr 10.000 internationale Studenten. Das macht es meiner Meinung nach besonders attraktiv, wenn man die Erfahrung machen möchte in einer „klassischen“ bzw. „reinen“ Studentenstadt zu studieren und zu leben. Außerdem kann dauern es nicht lange bis man sich in der Stadt orientieren kann, da Leuven überschaubar groß ist.

Im ersten Semester waren sehr viele deutsche Studenten unter den Internationale Studenten, dennoch sollte man versuchen auch mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. In den ersten Wochen werden viele Veranstaltungen und Aktivitäten organisiert, am besten bleibt man über Facebook informiert und behält unter anderem die Webseiten von *Pangaea*, *ESN* und *VRG* im Blick. *Pangaea* organisiert zum einen **Tagesausflüge** innerhalb Belgiens die ich sehr empfehlen kann und zum anderen kann man dort bei einem Kaffee oder Tee immer neue internationale Studenten kennenlernen. *ESN* organisiert neben Partys auch Ausflüge nach Paris, Amsterdam und in der Weihnachtszeit auch zum Weihnachtsmarkt nach Köln. Die juristische Fachschaft *VRG* organisiert auch Partys und bewirtschaftet zudem auch die **Fakbars**. Jede Fakultät hat ihre eigene Fakbar, die Jura Fakbar *Huis de Rechten* findet man auf der Tiensestraat und man bekommt dort das Bier zu einem günstigen Preis. In Leuven gibt es die klassischen Clubs wie man sie in Köln kennt nicht. Neben den Fakbars bieten die Bars auf dem Oude Markt auch eine gute Möglichkeit zum Feiern. In Leuven wird hauptsächlich unter der Woche gefeiert, besonders *Donnerstagabends*. Außerdem sollte man Leuven nicht verlassen, ohne einmal an einem **Cantus** teilgenommen zu haben. Das ist eine studentische Tradition bei der gesungen und Bier getrunken wird.

Die KU Leuven bietet ihren Studenten auch ein **breites Sportangebot** mit verschiedenen Kursen unter der Woche an. Die *Sportkarte* erhält man als internationaler Student *kostenlos* und kann somit auch verschiedene Sportarten und Kurse ausprobieren. Für das universitäre Fitnessstudio muss man einen extra Beitrag zahlen. Ein einmaliges Erlebnis war der **24-Stundenlauf**, den man sich im Wintersemester nicht entgehen lassen sollte.

Unter der Woche sollte man die verschiedenen Möglichkeiten in Leuven selber wahrnehmen, weil die meisten belgischen Studenten in diesem Zeitraum in Leuven sind. Denn jeden Freitag fahren die meisten belgischen Studenten nach Hause und man hört die Koffer durch die ganze Stadt rollen und am Wochenende hatte man manchmal das Gefühl, dass die Stadt wie ausgestorben war. Deswegen kann man die Zeit am Wochenende gut zum Lernen nutzen oder zum Reisen. In Belgien bieten sich viele schöne Städte an, die man besuchen kann wie, Brüssel, Brügge, Antwerpen, Gent, Dinant, Namur, Knokke-Heist und Ostende. Ansonsten sind auch noch Frankreich, die Niederlande, Luxemburg und England nicht weit und auch gut mit der Bahn erreichbar. Ich bin zum Beispiel für neun Euro pro Fahrt von Brüssel aus nach Lille mit dem TGV gefahren und die Fahrt hat nur eine halbe Stunde gedauert. Die Bahntickets sind in Belgien im Vergleich zu denen in Deutschland günstig, am Wochenende bezahlt man die Hälfte des Fahrkartenpreises und in den Schulferien gibt es noch zusätzliche Sonderangebote. Außerdem ist man mit der Bahn auch schnell unterwegs, nach Brüssel fährt man 25 Minuten, nach Gent eine Stunde und nach Brügge anderthalb Stunden. Sollte man Heimweh bekommen und nach Hause fahren wollen, dann kann man preiswert mit dem **Go Pass 1 Aachen** von jedem Bahnhof in Belgien für 8,60 € zum Aachener Hbf fahren. Von Leuven aus ist das eine Fahrt von anderthalb Stunden. Das ist auch ein guter Tipp, wenn Freunde einen besuchen kommen möchten, denn man kann von Aachen aus auch für den gleichen Preis nach Leuven fahren.

Auch Leuven selber bietet einige Sehenswürdigkeiten, an die man sich angucken kann und auch seinem Besuch zeigen kann. Darunter zählen für mich der **Groot Begijnhof**, der **botanische Garten**, das **Arenberg Kasteel** und die **Universitätsbibliothek**, wenn man den Turm der Universitätsbibliothek besteigt, dann hat man einen wunderschönen Ausblick über Leuven. Und wenn man mal ein Wochenende in Leuven bleibt und nichts zu tun hat, dann kann man sich auch einen Kinofilm im Cinema ZED oder Kinopolis angucken oder man kann im **Stuk** vorbeischaun, dort gibt es am Wochenende auch immer irgendeine Veranstaltung die man besuchen kann.

Mit dem Erasmusstipendium lassen sich nicht die ganzen Kosten des Auslandsaufenthalts abdecken, da die Preise besonders für das Essen und Lebensmittel über den deutschen liegen. Vergleichsweise kostengünstig lässt sich in den Mensen, genannt **Alma 1, 2** oder **3** essen, allerdings bezahlt man für ein Gericht mehr als in Köln. Viele Studenten essen jedoch nicht in den Mensen und holen sich stattdessen ein belegtes Brötchen in den umliegenden Bistros oder Pommes in den naheliegenden Frittenbuden. In der **Tiensestraat** und **Muntstraat** sind ansonsten die meisten Restaurants angesiedelt. In Leuven selber findet man viele Supermärkte, im Match und im Carrefour Markt in Heverlee (da kommt man am besten mit dem Fahrrad hin) bekommt man als Student Rabatte. Ansonsten gibt es noch Aldi und den großen Supermarkt Colruyt.

Fazit

Ich habe an mein Semester in Leuven nur gute Erinnerungen und denke auch sehr gerne daran zurück. Leuven ist eine sehr schöne Stadt und der Anteil der vielen jungen Menschen macht es nur noch attraktiver. Mein Aufenthalt hat mich nicht nur akademisch geprägt, sondern vor allem auch persönlich. Dabei habe ich auch noch meine englischen Sprachkenntnisse vertiefen können und viele neue Menschen kennengelernt. Das Land Belgien, die Stadt Leuven und die KU Leuven haben jeweils sehr viel zu bieten und ich kann jedem nur empfehlen sein Erasmusaufenthalt dort zu verbringen. Es spricht auch für sich, dass es mir persönlich dort so gut gefallen hat, dass ich meinen Aufenthalt bereits zwei Monate später um ein Semester verlängert hatte. Ich bin dankbar für die unvergessliche Zeit, die ich in Belgien hatte und wünsche jedem der sich für Leuven entscheidet einen schönen und erfolgreichen Auslandsaufenthalt.